

# Das JEM-PROJEKT

Visionen, Positionen  
und Empfehlungen



**JEM**

JUGENDLICHES  
ENGAGEMENT IN  
MiGRANT\_INNENORGANISATIONEN



## **4 Vorwort**

— Hetav Tek (Bundesvorsitzende djo — Deutsche Jugend in Europa)

## **6 (Post)Migrantisch und jung in Deutschland**

Jugendorganisationen in der postmigrantischen Gesellschaft

— Prof. Dr. Birgit Jagusch (TH Köln)

Zur Relevanz postmigrantischen Engagements von Jugendlichen

— Prof. Dr. Sabrina Zajak (DeZIM-Institut)

## **10 Die JEM-ProjektTEAMs stellen sich vor**

ARI — Jugendverband der Armenier\*innen in Deutschland e.V.

Ayande — eine postmigrantische Jugendinitiative der IGD

Pontosgriechische Jugend in Europa

TANG Youth — The African Network of Germany

Yezidische Jugend Oldenburg

## **22 JEM-Empfehlungen an die Politik**

Sechs jugendpolitische Thesen

— Robert Werner (Bundesgeschäftsführer djo — Deutsche Jugend in Europa)

## **24 JEM-Netzwerke**

(Post)Migrantische Jugendselfstorganisationen

Wissenschaft

Austausch mit anderen Projekten

JEM-Honorarkräfte

djo — Deutsche Jugend in Europa

Hetav Tek

Bundesvorsitzende

djo — Deutsche Jugend in Europa

Liebe Interessierte und Engagierte in Zivilgesellschaft,  
Politik, Verwaltung und Wissenschaft,

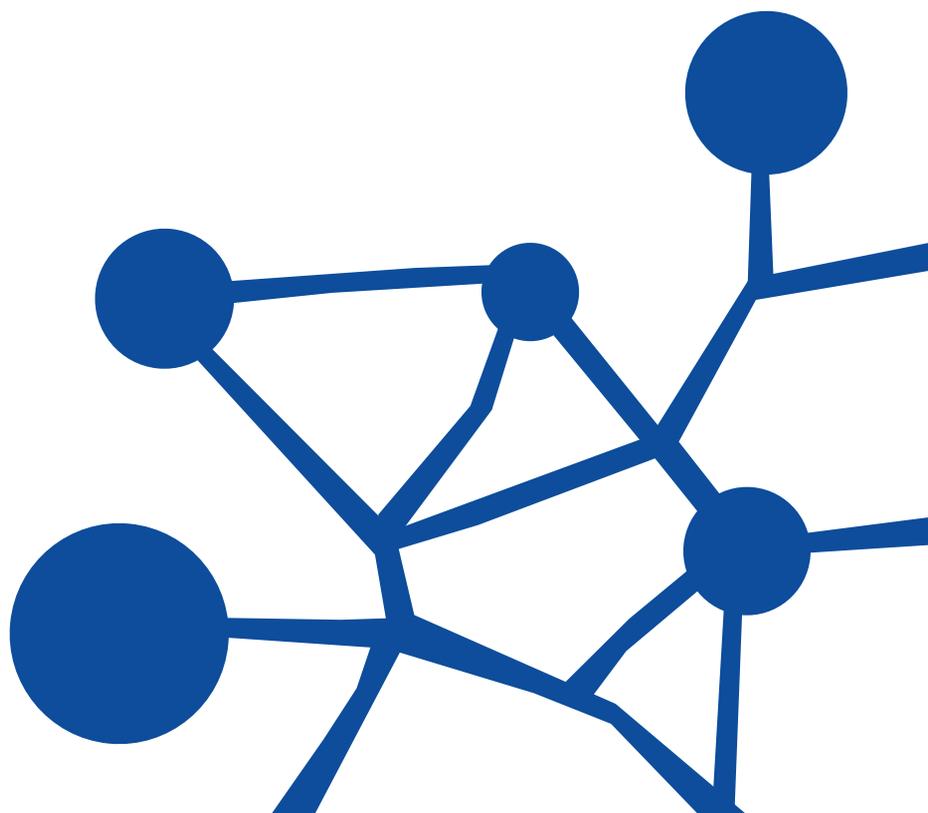
jugendliches Engagement ist seit langem wichtiger Bestandteil (post)–migrantischer Selbstorganisation in Deutschland. (Post)Migrantische Jugend–selbstorganisationen (MJSO) sind inzwischen etablierte Akteur\_innen der bundesdeutschen Jugendverbandsarbeit. Sie leisten wichtige Community–Arbeit, setzen sich für Empowerment junger Menschen mit eigener und/oder familiärer Migrationsgeschichte ein und vertreten ihre Interessen auf jugendpolitischer Ebene. Damit leisten sie einen zivilgesellschaftlichen Beitrag für Teilhabegerechtigkeit in der deutschen postmigrantischen Gesellschaft.

Die djo — Deutsche Jugend in Europa stärkt selbstorganisierte (post)–migrantische Jugendverbandsarbeit seit über 20 Jahren. So sind z. B. vier MJSO über die djo — Deutsche Jugend in Europa im Deutschen Bundesjugendring vertreten. Mit dem Projekt *Jugend 2014 — Migrantenjugend–selbstorganisationen als Akteure der Zuwanderungsgesellschaft* hat der Verband fünf MJSO beim Aufbau bundesweiter Verbandsstrukturen unterstützt. Im Anschluss ist es gelungen, für insgesamt sechs MJSO eine Regelförderung über den Kinder– und Jugendplan des Bundes zu erreichen. Diesen großen Erfolg haben wir als djo — Deutsche Jugend in Europa aktiv begleitet und im Anschluss miterlebt, wie es seither wieder stiller um die Frage der Nachwuchsförderung bundesweit organisierter MJSO geworden ist. Das JEM–Projekt knüpft an *Jugend 2014* an und setzt zugleich neue jugendpolitische Impulse im Feld der Jugendverbandsarbeit. Es unterstützt und begleitet aktuell fünf selbstorganisierte (post)migrantische Jugendinitiativen dabei, Zugang zu Strukturen der Kinder– und Jugendhilfe zu bekommen, vernetzt diese mit professionalisierten MJSO und stärkt ihre Sichtbarkeit als neue Akteur\_innen (post)migrantischer Jugend(verbands)arbeit.

Die vorliegende Broschüre bündelt Ergebnisse, Visionen und Positionen des JEM-Projekts und gibt Einblicke in eineinhalb Jahre Projektarbeit. Die Beiträge von Prof. Dr. Sabrina Zajak (Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung) und Prof. Dr. Birgit Jagusch (TH Köln) skizzieren die zivilgesellschaftliche und jugendpolitische Relevanz von MJSO. Danach stellen sich die JEM-ProjektTEAMs vor und teilen ihre eigenen Visionen, Forderungen und JEM-Highlights. Robert Werner (djo-Bundesgeschäftsführer) formuliert abschließend Forderungen an die Politik für die Zukunft der (post)migrantischen Jugendverbandsarbeit.

Viele Dinge sind durch das JEM-Projekt ins Rollen gekommen, vieles bleibt noch zu tun. Aus eigener Erfahrung als Ehrenamtliche in der Jugendverbandsarbeit weiß ich: Es braucht einen langen Atem und Unterstützung durch Netzwerke, Stakeholder\_innen und Politik, um die Pluralität der postmigrantischen Gesellschaft in politische Teilhabe zu verwandeln.

Dafür wünsche ich uns allen Kraft, Mut und Entschiedenheit – und zunächst viel Freude beim Lesen.



Prof. Dr. Birgit Jagusch  
(TH Köln)

## Jugendorganisationen in der postmigrantischen Gesellschaft

Seit über 100 Jahren gehören verbandlich organisierte junge Menschen zu den Motoren der Zivilgesellschaft und sind Sinnbild von gesellschaftlichem Engagement. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts aus der Jugendbewegung die ersten Jugendverbände entstanden sind, hat sich im Laufe der Jahrzehnte eine sehr ausdifferenzierte und lebendige Landschaft von Jugendorganisationen und -verbänden entwickelt, die stets auch Ausdruck gesellschaftlicher Entwicklungen, Lebenslagen und jugendlicher Ausdrucksformen war und ist. In den Jugendverbänden erfahren junge Menschen eine bedeutsame außerfamiliäre Sozialisationsinstanz, die Wege zu politischer Bildung, zu nonformalen Lernarrangements, zu Solidarität, Verantwortungsübernahme und Partizipation bereitet. In Jugendverbänden können die Interessen der vertretenen Jugendlichen sicht- und hörbar gemacht werden, Anliegen von jungen Menschen in die politischen Arenen eingebracht und Gesellschaft mitgestaltet werden.

Gleichzeitig manifestieren sich in den Jugendverbänden und den Arenen der Jugendarbeit stets auch Aushandlungen rund um Fragen von Zugehörigkeiten, Identifikationen, Repräsentationen und Teilhabemöglichkeiten. Aus jugendpolitischer und demokratietheoretischer Perspektive ist es obligatorisch, inklusive Strukturen zu schaffen, die eine Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen ermöglichen. Die Arenen der Jugendverbände sind dabei stets im Wandel und lebendig. Unter dem Stichwort der diversitätssensiblen Öffnung wird seit geraumer Zeit danach gefragt, inwieweit alle jungen Menschen, die in der postmigrantischen Gesellschaft dieses Landes aufwachsen, Zugang zu Jugendverbänden und -organisationen besitzen bzw. mit ihren Anliegen Gehör finden. Die seit mehreren Jahrzehnten neu entstehenden postmigrantischen Jugendorganisationen sind

dabei ein wichtiger Bestandteil der Jugendverbandsarbeit der belegt, dass sich Jugendliche in sehr unterschiedlichen Konstellationen, Kontexten, regionalen Verortungen und thematischen Kontexten organisieren wollen und jugendliche Engagementräume schaffen möchten.

Dabei entsteht jugendliches Engagement nicht von alleine, sondern es bedarf Strukturen, Kulturen und Praxen, die dabei unterstützen. Daraus ergeben sich konkrete Anforderungen auf jugendpolitischer Ebene: Zunächst braucht es Gelegenheitsstrukturen, um aus jugendlichem Engagement dauerhafte Strukturen zu entwickeln. Dazu gehören finanzielle und personelle Mittel, der politische Wille auf allen administrativ-föderalen Ebenen, Know-how und Infrastruktur, die den Jugendorganisationen die Sicherheit geben, nachhaltig ausgerichtete Jugendarbeit entstehen lassen zu können und diese auch hauptamtlich zu fundieren. Es bedarf weiterhin eines inklusiven Settings, das es neu entstehenden Jugendorganisationen ermöglicht, Teil der Arena der Jugendverbände zu sein und Solidarität zu erfahren. Diese Solidarität muss von den bestehenden Jugendverbänden ausgehen und vom Geist des gegenseitigen Respekts trotz möglicher inhaltlicher Unterschiede getragen sein. Inklusive Kulturen sind demzufolge dadurch gekennzeichnet, dass sie rassistuskritisch und diskriminierungssensibel ausgerichtet sind und Raum für das, was Max Czollek als *radikale Diversität* bezeichnet, lassen. Dies bedeutet, dass auch Widersprüche zugelassen werden müssen, dass Platz ist für Aushandlungen und Selbstrepräsentation. Es bedeutet, dass in den jugendpolitischen Gremien die unterschiedlichen Stimmen und Positionierungen Gehör finden. Zu den diversitätsorientierten Praxen gehört es, dass neu entstehende Jugendverbände die Möglichkeit haben, sich als Experimentierraum zu verstehen und die Chance des Ausprobierens haben. Aus jugendpädagogischer Perspektive lässt sich entsprechend resümieren, dass es essentiell ist, das Primat der jugendlichen Selbstorganisation und gemeinschaftlichen Gestaltung ernst zu nehmen. Daraus folgt, dass neu entstehende Jugendorganisationen auch den Raum und die Zeit bekommen müssen, genau dies erst zu entwickeln. Ohne diese Rahmenbedingungen ist eine postmigrantische Jugendverbandslandschaft nicht denkbar.

Prof. Dr. Sabrina Zajak  
(DeZIM-Institut)

## Zur Relevanz postmigrantischen Engagements von Jugendlichen

Junge Menschen mit verschiedenen sozioökonomischen Hintergründen, Elternbiografien, Migrations- oder Fluchterfahrungen, Geschlechtszuordnungen und anderen Identitätsmarkern sind in Vereinen, Kollektiven, Initiativen oder auf Online-Plattformen ehrenamtlich aktiv. Dabei beobachten wir in den letzten zwei Jahrzehnten eine stärkere Ausdifferenzierung der Jugendverbandslandschaft durch neu gegründete Vereine, die auch die Diversifizierung der Gesellschaft selbst widerspiegelt. Sie sind Resultat und Teil von Aushandlungsprozessen einer postmigrantischen Gesellschaftsentwicklung. Postmigrantisch bedeutet, dass Zugehörigkeiten, kollektive Identitäten, politische Teilhabe und Chancengerechtigkeit, nachdem die Migration erfolgt ist, von Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit neu verhandelt werden (Foroutan 2019). Das Präfix *post* steht dabei nicht für das Ende der Migration, sondern nimmt den Akt der Migration zum Ausgangspunkt, der alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens nach der Phase der Migration berührt (Foroutan 2015; 2019). Das bedeutet, es wird anerkannt, dass Einwanderung das Land massiv prägt und Strukturen, Institutionen und politische Kulturen nachholend an die Migrationsrealität angepasst werden. Im Idealfall bedeutet dies mehr Teilhabemöglichkeiten, Durchlässigkeit und Zusammenarbeit über verschiedenste soziale Gruppen hinweg. Es kann aber auch zu neuen Ausgrenzungsmechanismen, Abwehrreaktionen, der Verfestigung von Gruppengrenzen und Konflikten kommen.

Die postmigrantische Vision ist vor allem für Jugendliche besonders ansprechend, die den Wunsch haben, in der Einwanderungsgesellschaft endlich als normal zu gelten — Respekt, Chancengleichheit und Religionsfreiheit sollen nicht länger als unerfüllbare Versprechen erscheinen.

Postmigrantischem Jugendengagement kommt dabei die besondere

Bedeutung zu, sich eigenständig und unabhängig zu organisieren, der eigenen Stimme Gehör zu verleihen, Vielfalt und Pluralität zu stärken und dabei die Gesellschaft demokratisch mitzugestalten. Durch das Engagement der Jugendlichen, dem kontinuierlichen zwischenmenschlichen Austausch, aber auch durch konflikthafte Aushandlungsprozesse, schaffen sie brückenbildendes Sozialkapital, was Demokratie und Gesellschaft insgesamt zugutekommt.

Das ist allerdings durchaus voraussetzungsvoll. Pluralitätsförderndes Engagement braucht — wie demokratisches Engagement im Allgemeinen — förderliche Kontextbedingungen: Projekte wie JEM, die dazu beitragen, jugendliches postmigrantisches Engagement sichtbar zu machen und zu unterstützen, sind deshalb sehr wichtig. Dabei ist nicht nur die Unterstützung der Entwicklung von Strukturen einzelner Jugendorganisationen von Bedeutung, sondern vor allem auch die Förderung des Austauschs und der Vernetzung von Vereinen, Gruppen und Communities innerhalb einzelner Programme und über einzelne Projekte und Förderlinien hinweg. Gerade Jugendgruppen sind bei der Verwirklichung einer pluralen postmigrantischen Gesellschaft darauf angewiesen, sich gegenseitig zu unterstützen und sich Türen zu öffnen. Solidarität zwischen Gruppen jenseits migrantischer oder religiöser Grenzziehungen ist dabei Teil der eigenen Zielsetzung und Vision, aber auch Selbstzweck.

Strukturplanung und Vernetzung braucht jedoch Zeit und Ressourcen. Basis dafür ist eine nachhaltige Organisationsentwicklung, gestärkt von langfristiger und stabiler Unterstützung. Denn gerade postmigrantische Jugendorganisationen sind häufig sehr klein, volatil und prekär — und strukturell häufig nicht in der Lage, sich in etablierten jugendpolitischen Gremien wie den Jugendringen zu beteiligen. Dort sind als migrantisch, aber auch als muslimisch wahrgenommene Gruppen immer noch stark unterrepräsentiert. Um eine postmigrantische Teilhabevision zu verwirklichen, gilt es daher, nicht nur Institutionen zu öffnen und Organisationsentwicklung zu fördern, sondern auch Kooperation und Teilhabe über Gruppenzugehörigkeiten und religiöse Zuschreibungen hinweg zu stärken. Denn Unterrepräsentation ist zwar auch eine Folge von direkten Ausschlüssen, aber auch vehementer Streit zwischen Gruppen oder stereotypisierende oder diskriminierende Vorwürfe gegenüber Einzelnen können negative Auswirkungen auf Teilhabemöglichkeiten haben. Das ist immer wieder bedauerlich: Die Entwicklung einer pluralen, demokratischen Gesellschaft ist nicht möglich ohne die Inklusion von Minderheiten — insbesondere von marginalisierten Jugendlichen. Sie sind nicht nur wichtig für die Gestaltung der Gegenwart, sondern auch für die Zukunft der Demokratie insgesamt.

## DIE JEM-PROJEKTTEAMS STELLEN SICH VOR

Hier kommen die fünf JEM-ProjektTEAMs selbst zu Wort. Auf den folgenden Seiten stellen sie in selbstverfassten Texten ihre Initiativen/Vereine vor, teilen ihre Zukunftsvisionen, Team-Highlights und Gedanken zu Gegenwart und Zukunft der (post)migrantischen Jugend(verbands)arbeit.

### Pontosgriechische Jugend in Europa



### Yezidische Jugend Oldenburg



ARI –  
Bundesjugendverband  
der Armenier\*innen in  
Deutschland e. V.



Ayande –  
eine postmigrantische  
Jugendinitiative der IGD



TANG Youth –  
The African Network  
of Germany



# ARI – Jugendverband der Armenier\*innen in Deutschland e. V.



## Das sind wir

ARI e. V. ist ein bundesweit tätiger, freiheitlich–demokratischer, überparteilicher und überkonfessioneller Jugendverband. Unser Ziel ist es, der deutsch–armenischen Jugend eine Stimme zu geben und ihr zu ermöglichen, sich überregional zu vernetzen. Da insbesondere Armenier\_innen in Deutschland größtenteils bundesweit verstreut sind, wollen wir Jugendlichen mit unseren Aktivitäten eine Plattform bieten, ihre kulturelle Identität auszuleben. Auf unseren armenischen Jugendtreffs, Seminaren, Workshops und musikalischen Events können sich Jugendliche vernetzen und mehr über die armenische Kultur und die Vereinswelt lernen.

Neben diesen Veranstaltungen in Deutschland haben wir die letzten Jahre auch unseren Fokus auf Armenien verstärkt. Durch Spendensammlungen und Hilfsprojekte wollen wir auf die politisch und wirtschaftlich instabile Lage in Armenien aufmerksam machen. Außerdem reisen wir seit 2019 einmal im Jahr nach Armenien, um vor Ort Jugendzentren mit Spenden und gemeinsamen Veranstaltungen wie Jugendcamps zu unterstützen. Dadurch wollen wir auch die Beziehungen

und den Austausch zwischen Armenier\_innen aus der Diaspora sowie Armenier\_innen in Armenien fördern.

Wir freuen uns immer darüber, uns mit anderen Jugendvereinen zu vernetzen und durch einen gegenseitigen Austausch als Verein zu wachsen. Dadurch möchten wir in der armenischen Jugend ein Bewusstsein dafür schaffen, welche Möglichkeiten es gibt, sich in die deutsche Vereinswelt einzubringen.

## Unsere Zukunftsvision

Als Jugendverband ARI e. V. haben wir in den letzten fünf Jahren schon sehr viel erreichen können, sind stolz darauf, gewachsen zu sein und immer neue Projekte angehen zu können. Nicht nur unsere steigende Mitgliederzahl, sondern auch die neuen humanitären Hilfsangebote und Austauschprojekte, die wir aufbauen konnten, zeigen die großen Schritte, mit denen ARI e. V. nach vorne schreitet. Trotzdem haben wir noch einige Ziele, die wir in der Zukunft gerne erreichen wollen.

Zum einen ist die Etablierung von ARI e. V. als bundesweites Netzwerk für armenische Jugendvereine

in ganz Deutschland ein wichtiger Punkt in den nächsten Jahren. Hierfür möchten wir bestehende regionale Jugendvereine für uns als Mitglieder gewinnen und auch armenische Jugendliche dazu bewegen, neue Vereine zu gründen.

Durch unseren Aufenthalt in Armenien im Jahr 2021 haben wir gemerkt, wie wichtig die Umsetzung von humanitären Hilfsprojekten für uns als Migrant\_innenorganisation in Deutschland ist. Wenn wir in Zukunft jungen armenischen Menschen in Deutschland zeigen können, wie schön und wichtig solche Projekte sein können, wäre es uns vielleicht möglich, eine Veränderung in Armenien zu bewirken.

Langfristig gesehen wäre unser großer Wunsch unsere Vereinstätigkeit auszuweiten und international mit anderen armenischen Jugendvereinen zu kooperieren. So würden wir unseren Teil dazu beitragen, die armenische Diaspora noch stärker miteinander zu vernetzen und das Gemeinschaftsgefühl auch für die armenisch-deutsche Jugend zu fördern.

#### Unsere Gedanken zu Gegenwart und Zukunft der (post)migrantischen Jugend(verbands)arbeit

In Deutschland gibt es unzählige verschiedene Migrant\_innenorganisationen. Die Diversität ist hier grenzenlos, aber viele Jugendgruppen kennen gar nicht die Möglichkeiten, die sie haben, um weiter zu wachsen. Es gibt so viele Förderangebote und Fortbildungen, doch es muss noch viel mehr darüber informiert werden, damit hier das volle Potenzial ausgeschöpft werden kann.

Das JEM-Projekt widmet sich mit seinem Fokus auf die jugendpolitische Arbeit einem sehr wichtigen Thema: Gehör und Sichtbarkeit für Migrant\_innenorganisationen in Deutschland zu schaffen. Wir bewegen uns in einer Gesellschaft, die immer diverser und bunter wird. Indem kulturellen Vereinen eine Stimme gegeben wird, leben wir diese Vielfalt auch nach außen.

Für die Zukunft der migrantischen Jugendarbeit in Deutschland wünschen wir von ARI e.V. uns mehr Plattformen, durch die sich verschiedene Migrant\_innenorganisationen vernetzen können. Durch einen Austausch können wir sehr viel voneinander lernen — und vielleicht auch gemeinsam neue Projekte starten.



Mail: [info@arijt.de](mailto:info@arijt.de)

Webseite: [arijt.de](http://arijt.de)

Facebook: [facebook.com/JugendArmenier](https://facebook.com/JugendArmenier)

Instagram: [@arijugendverband](https://instagram.com/@arijugendverband)

Podcast: [soundcloud.com/junge-armenier](https://soundcloud.com/junge-armenier)

#### TEAM-Highlights

##### **Emotionalstes Highlight → Armenien Projekt 2021**

Wir haben im letzten Sommer zwei Wochen im Süden Armeniens ein Jugendzentrum besucht. Während dieser Zeit haben wir Familien besucht, die vor dem Krieg in Artsakh geflüchtet sind und viele Verluste erlitten haben. Ganz besonders ist uns dabei eine ältere Frau im Gedächtnis geblieben, die durch den Krieg ihren Mann verloren hat und deren Sohn verwundet wurde. Sie hat zu uns gesagt, dass für sie die größte Bedeutung nicht finanzielle oder materielle Unterstützung hat, sondern dass wir uns auf den weiten Weg aus Deutschland gemacht und sie nicht vergessen haben.

##### **Lustigstes Highlight → JEM-Vorstandswochenende**

Wir hatten im Sommer 2021 ein Vorstandswochenende in Berlin. Dort haben wir tagsüber viele interessante und wichtige Details über das JEM-Projekt gelernt und einen produktiven Austausch angestoßen. Abends waren wir in einer Karaoke-Bar und konnten uns nach langer Zeit einmal leidenschaftlich die Seele aus dem Leib singen.

##### **Corona Highlight → Online-Jugendtreffs**

Trotz Covid-19 wollten wir unsere Jugendtreffs nicht ausfallen lassen und haben sie aus diesem Grund online durchgeführt. Für den Sommerjugendtreff 2021 haben wir für alle Teilnehmer\_innen Jugendtreff-Überraschungspäckchen vorbereitet und zu ihnen nach Hause geschickt, um trotz der Distanz Nähe zu schaffen.

## Ayande – eine postmigrantische Jugendinitiative der IGD



### Das sind wir

Ayande ist eine postmigrantische Jugendinitiative, die 2021 durch die Iranische Gemeinde in Deutschland e.V. initiiert und ins Leben gerufen wurde, um junges Engagement in Migrant\_innenorganisationen aktiv zu fördern und mitzugestalten. Wie der Name Ayande (persisch für *Zukunft*) schon verrät, scheint die Jugendinitiative zunächst auf eine Zielgruppe mit Bezügen zur persischen Sprache abzielen. Doch die Frage nach der Identität stellt auch sprachliche und kulturelle Bezüge in Frage.

Mit ethnischer und sogar sprachlicher Diversität im Team soll es für alle einen gemeinsamen kulturellen Bezugspunkt geben. Eine Art des Zusammenfindens von kulturellen Gemeinsamkeiten und mit einem Gefühl der Vertrautheit zueinander. Und alle teilen als „Kinder der Diaspora“ auch die Erfahrungen in einer Dominanzgesellschaft zu leben, in der nach wie vor hybride Identitäten und Trans- oder Bikulturalität nicht anerkannt werden.

Viele migrantische und postmigrantische Jugendliche in Deutschland bewegt die Frage nach der eigenen Identität und der Zugehörigkeit zur Gesellschaft in Deutschland. Wir möchten die Frage nach der Identität

gemeinsam stellen, Bewusstsein für soziale Zugänge und für fehlende Möglichkeiten der kulturellen und gesellschaftspolitischen Teilhabe dieser jungen Menschen und einen Raum zum Austausch schaffen. Identitätspolitik, Bikulturalität und hybride Identitäten sind Themen, die durch sämtliche Inhalte, Programme und Veranstaltungen von AYANDE hervorgebracht und diskutiert werden sollen.

### Unsere Zukunftsvision

Ayande richtet den Blick der Jugend auf die Zukunft und damit auf eine Zukunft, in der ethnische, religiöse und kulturelle Herkunft nicht mehr als Ordner für Schubladendenken dienen können. Auf eine Zukunft, in der anerkannt wird, dass wir in einer Gesellschaft mit vielen verschiedenen Gesichtern, vielen Sprachen, vielen Interessen und kulturellen Herkünften leben. Eine Gesellschaft, in der Vielfalt kein Slogan mehr sein muss, sondern die Normalität in unserer Gesellschaft ist. Eine Gesellschaft, in der Menschen mit verschiedenen kulturellen Bezügen als Stärke und Bereicherung gesehen werden. Denn wir sind die Zukunft!

## Unsere Gedanken zu Gegenwart und Zukunft der (post)migrantischen Jugend(verbands)arbeit

Junge Menschen mit bi- und transkulturellen Identitäten haben es in der Pandemie besonders schwer, sich in geschützten Räumen über Themen der Identität und Zugehörigkeit auszutauschen. Wir fordern deshalb von den Politiker\_innen niedrigschwellige Förderangebote für Jugendorganisationen, die sich mit Themen der Identitätsfindung in einer postmigrantischen Gesellschaft beschäftigen.

Es erscheinen Fragen zur eigenen kulturellen Zugehörigkeit und Fragen zur eigenen Identität und schließlich die Frage, welchen Stellenwert dies in unserer Gesellschaft hat. Die eigene Identität erscheint vielfältiger, als sie hier manchmal erwünscht ist und gesehen wird. Die Dominanzgesellschaft stellt uns vor die Entscheidung zu wählen. Entweder gibt es nur das eine oder das andere. Doch Identität ist mehr als nur das eine oder andere. Sie ist beides und noch mehr. Hybride Identitäten der postmigrantischen Jugend können unsere Gesellschaft nachhaltig verändern und bereichern. Dazu bedarf es aber Möglichkeiten und Räume des Austausches, des Engagements und der kulturellen sowie gesellschaftspolitischen Teilhabe dieser jungen Menschen und ihre aktive Einbindung im identitätspolitischen Diskurs. Wir fordern also die Repräsentation dieser jungen Stimmen in sämtlichen „Polittalks“, in den Medien und auf dem Podium im Gespräch mit Politiker\_innen!

Für die (post)migrantische Jugendarbeit in Deutschland wünschen wir uns kontinuierliche strukturelle Förderung, Austausch und Anknüpfungsmöglichkeiten an andere gesellschaftliche Bereiche wie Politik und Bildung sowie eine signifikante Position im gesamtgesellschaftlichen Diskurs.

KONTAKTDATEN



Mail: [team.ayande@gmail.com](mailto:team.ayande@gmail.com)

Instagram: [@ayande.jugend](https://www.instagram.com/ayande.jugend)

## TEAM-Highlights

### **Der Anfang**

Aller Anfang ist schwer und manchmal kompliziert, doch innerhalb kürzester Zeit haben wir aus einem Haufen Ideen eine Vision geschaffen. Wir begannen als eine kleine Gruppe und sind dann schnell zu einem vielfältigen Team aus neun jungen und motivierten Menschen mit unterschiedlichen Herkünften zusammengewachsen. In den ersten beiden Monaten des Jahres 2022 entwickelten wir ein neues Logo, sodass unsere neue Initiative an Form und Gesicht gewann. Im nächsten Schritt waren die Auseinandersetzung und die Frage nach unserer eigenen Identität der Schlüssel, um den Weg zu unserer Vision und zu unseren Zielen zu finden.

### **Der Start**

Während wir den Veröffentlichungszeitpunkt unserer neuen Jugendinitiative planten, entdeckten wir einen Tag, der uns kulturell, trotz ethnischer und sprachlicher Diversität unseres Teams, miteinander verbindet. Die Neujahrszeit Nowruz im März. Sie gilt als Frühlingsbeginn und Blütezeit, sowie als Start des neuen Jahres im iranischen Sonnenkalender und wird international und weltweit von über 300 Millionen Menschen verschiedener Kulturen gefeiert. Nowruz trägt zur kulturellen Vielfalt und Freundschaft zwischen Völkern und verschiedenen Gemeinschaften bei. Diese traditionsreiche und kulturell bedeutsame Zeit, welche auch von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe gezählt wird, ist ein Fest mit kulturellem Bezugspunkt und Vertrautheit für uns alle. Daher wählten wir es symbolisch als Geburtsstunde von Ayande in der Öffentlichkeit.

### **Der Austausch**

Möglichkeiten und Räume für den kulturellen und gesellschaftspolitischen Austausch für junge Menschen zu schaffen ist eines unserer wichtigsten und obersten Ziele. Eines der Highlights, das uns dazu inspirierte, war das JEM-Vernetzungstreffen im Dezember 2021, weil wir viele junge und engagierte Menschen kennenlernen und uns mit anderen Jugendvereinen und Initiativen über unsere Erfahrungen und unser Engagement austauschen konnten.

# Pontosgriechische Jugend in Europa



## Das sind wir

Wir, die Pontosgriechische Jugend in Europa, sind der Jugendvorstand des Verbandes der Vereine der Griechen aus Pontos in Europa e. V. und repräsentieren alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen pontosgriechischer Herkunft aus Deutschland, der Schweiz, Belgien und Schweden.

Pontosgriech\_innen beziehen ihre Herkunft aus dem historischen Pontos, der südlichen Schwarzmeerküste, einer Region, die seit der Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung der indigenen griechischen Bevölkerung zur Republik Türkei gehört.

Der Verband der Vereine der Griechen aus Pontos in Europa e. V. wurde 1981 in Frankfurt am Main von Pontosgriech\_innen der ersten und zweiten Generation als freiheitlich-demokratischer, überparteilicher und überkonfessioneller Verband gegründet und besteht heute aus über 40 Vereinen in Europa.

Zentrale Ziele des Jugendvorstandes sind die europaweite und internationale Anerkennung des Genozids an den Griech\_innen 1912–1922/23 und die Behandlung des Genozids in der Schule und weiteren Bildungsstätten in Europa, die Vermittlung des Kulturerbes, der Geschichte, der Sitten und Bräuche der

Griech\_innen aus Pontos sowie die Förderung der Integration und der Partizipation der jungen Mitglieder in der multikulturellen europäischen Gesellschaft.

Jährlich organisiert die pontosgriechische Jugend in Europa Symposien, Jugendtreffen, Workshops, Festivals und Mahnwachen zu unseren Gedenktagen, dem 19. Mai und dem 14. September, um den Austausch, das historische, kulturelle und erinnerungspolitische Bewusstsein junger Menschen zu fördern.

## Unsere Zukunftsvision

In den kommenden fünf Jahren setzen wir uns intensiver für unsere Grundforderung ein, dass auch der Völkermord an den Griech\_innen und Assyrer\_innen als solcher offiziell von Deutschland und von weiteren europäischen Ländern anerkannt und dieser auch in der Schule behandelt wird.

Für uns ist es wichtig, die Jugendstrukturen im Verband und in den Mitgliedsvereinen auszubauen und die Interessensvertretung der jungen Menschen pontosgriechischer Herkunft zu werden. Die Vernetzung mit der weltweiten griechischen Diaspora sowie weiteren selbstorganisierten Jugend- und Menschenrechtsorganisa-

tionen, Menschenrechtler\_innen, Politiker\_innen, Genozidforscher\_innen und anderen postgenozidalen und postmigrantischen Communities auf bundes- und europaweiter Ebene ist essentiell, um mehr junge Menschen mit unserem Anliegen zu erreichen und dafür zu sensibilisieren.

Das Kulturangebot der Mitgliedsvereine ist vielfältig und umfasst Tanz, Gesang, Musik, Theateraufführungen und weitere künstlerische und kulturelle Aktivitäten. Um dieses Angebot zu fördern, möchten wir den pontosgriechischen Dialektunterricht in unserer Struktur etablieren und somit jungen Menschen die Möglichkeit und ein geeignetes Gerüst bieten, sich mit dem Dialekt ihrer Vorfahr\_innen vertraut zu machen und deren Werte, Sitten und Bräuche besser zu verstehen.

### Unsere Gedanken zu Gegenwart und Zukunft der (post)migrantischen Jugend(verbands)arbeit

Politische und gesellschaftliche Teilhabe bedeutet eine aktive Mitgestaltung der Lebensrealität und der Gesellschaft, die Partizipation in Entscheidungsprozessen, die persönliche und kollektive Verantwortung, die geschichtspolitische Bewusstseins voraussetzt. Um als postmigrantische Community in der deutschen Gesellschaft und Politik repräsentiert zu werden, ist politische und gesellschaftliche Teilhabe fundamental.

Jugendarbeit muss ein bedeutender Teil der Integrationskonzepte der Bundesregierung werden. Die Stärkung von Partizipation und Teilhabe von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist in der heutigen Zeit besonders wichtig. In diesem Zusammenhang sollten explizite Angebote gemacht werden, die auf migrationsensible Konzepte und pädagogische Arbeit mit bestimmten postmigrantischen Zielgruppen fokussiert sind.

Die Integration junger geflüchteter Menschen in Ausbildung und Arbeitsmarkt, ebenso wie die Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen, sollte schneller als bisher in Deutschland stattfinden. Unabhängig vom Aufenthaltsstatus muss jede\_r junge Geflüchtete die Möglichkeit bekommen, eine Ausbildung oder ein Studium zu absolvieren.

Wir fordern einen direkten Austausch zwischen jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Wir fordern außerdem einen direkten Austausch zwischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Politiker\_innen, denn ein gemeinsamer Austausch ist ein wichtiger Schlüssel für Integration.

Das Leben ist wie ein Fluss. Man kann aus dem Fluss nicht aussteigen, aber man kann die Richtung des Flusses beeinflussen, statt sich ihr hinzugeben.



Mail: [osepeyouth@gmail.com](mailto:osepeyouth@gmail.com)

Webseite: [www.osepe.de](http://www.osepe.de)

Facebook: Youth Committee of the Federation of Pontian Greek Associations of Europe

Instagram: @osepeyouth

### TEAM-Highlights

Eines unserer Team-Highlights ist das erste bundesweite Kulturtreffen zwischen Armenier\_innen (ARI – Bundesjugendverband der Armenier\*innen in Deutschland e.V.), Assyrer\_innen (Assyrischer Jugendverband in Mitteleuropa e.V.) und Griechen\_innen im November 2021, bei dem junge Menschen die Möglichkeit hatten, eine neue Kultur und neue Menschen kennenzulernen, und der Zusammenhalt der drei postgenozidalen Communities gestärkt wurde.

Eine weitere bereichernde Begegnung – allerdings online – war das JEM- Vernetzungstreffen im Dezember 2021, bei dem sich alle fünf JEM-ProjektTEAMS getroffen und auch mit Vertreter\_innen von Amaro Drom, der Jugendselfstorganisation von Rom\_nja und Nicht-Rom\_nja, und des kurdischen Kinder- und Jugendverbands KOMWICAN ausgetauscht haben, weil man viele neue engagierte junge Menschen kennengelernt hat und Ideen und eigene Vorstellungen von Jugendarbeit erörtern konnte.

Im Frühjahr 2021 haben wir als Jugendvorstand mit der Gräzistin und Ausbilderin für den pontosgriechischen Dialekt, Archontoula Konstantinidou, pontosgriechischen Dialektunterricht für alle jungen Pontosgriechen\_innen in der Diaspora mit englischen und deutschen Übersetzungshilfen über Zoom anbieten können, was uns viel Freude bereitet hat und auf große Resonanz gestoßen ist.

## TANG Youth — The African Network of Germany



### Das sind wir

Für den Verein TANG, was für *The African Network of Germany* steht, spielt die nächste Generation eine große Rolle, denn sie wird eines Tages die Afro-Community in Deutschland bewegen. Von dieser großen Vision träumen wir, die Nachfolger\_innen alias TANG Youth. Mit der Ambition, ein eingetragener Verein zu werden und sich vom erfolgreichen Mutterschiff TANG e. V. zu emanzipieren, möchten wir dem großen Bedarf an Vernetzung und an kulturellem Austausch unter jungen Afrikaner\_innen nachgehen. Wir haben nicht lange gezögert und haben die Sache in die Hand genommen, indem wir bereits in den ersten Teambesprechungen per Zoom TANG Youth-Vertreter\_innen in mehreren Bundesländern ernannt haben.

Da wir uns jedoch noch in der Anfangsphase der Vereinsgründung befinden, widmen wir uns im Moment der Strukturierung und Ausbildung des Teams.

Infolgedessen entschlossen wir uns dazu, eine JuLeiCa-Ausbildung zu organisieren. Diese ermöglicht es uns zukünftig, als ausgebildete Jugendleiter\_innen Projekte mit Kindern und Jugendlichen optimal durchzuführen.

Unsere Zukunftsvision

Wir streben an, eine starke Community für junge Menschen mit afrikanischem Background mittels Bundestreffen zu bilden, indem wir spannende Projekte planen und fortführen. Im Vordergrund sollten die afrikanischen Kulturen stehen, die unsere Identitäten repräsentieren.

Unsere Gedanken zu Gegenwart und Zukunft der (post)migrantischen Jugend(verbands)arbeit

Zu sehen, wie viele Menschen, ob nun Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund, nicht in unsere Gesellschaft inkludiert sind, hat unser Engagement bei TANG Youth geweckt. Mit diesem Statement wollen wir auf die Gleichberechtigung und Mitsprache aufmerksam machen, die jeder\_m zusteht.

Wir wünschen uns für die Jugendarbeit in Deutschland, dass wir viel Erfahrung sammeln und wir viele Ideen in tolle Projekte umwandeln können, die viele Menschen einander und ihrer Kultur näherbringen. Dafür ist es wichtig, Menschen eine Plattform zu geben, wo sie sich sammeln können. Dafür steht TANG e.V. ja generell: für die Vernetzung von afrodeutschen Gemeinschaften.

Integration und soziale Teilhabe muss für alle ausgegrenzten Menschen gewährleistet sein. Es sollte keinen Platz für soziale Ausgrenzung, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt geben. Das erwarten wir, die Afro-Community in Deutschland.



Mail: [youth@tang-ev.de](mailto:youth@tang-ev.de)

TEAM-Highlights

Eines unserer Highlights war das Herbst-Ferienprogramm im Oktober 2021, das wir für Kinder und Jugendliche organisiert haben, da das der Beginn von TANG Youth war.

In den letzten Monaten hat sich bei TANG Youth viel getan, auch wenn das meiste davon Corona-bedingt online stattfinden musste. Besonders toll waren da die ersten beiden Treffen, bei denen das Team gemeinsame Ziele, Stärken und Visionen definieren konnte und sich dadurch näherkam.

Gemeinsam als Gruppe haben wir in diesem Frühjahr angefangen, unsere Vision in die Tat umzusetzen und eine JuLeiCa-Ausbildung gemacht. Die Ausbildung zu Jugendleiter\_innen öffnet uns die Tür für eine erfolgreiche Vereinbildung.

## Yezidische Jugend Oldenburg



### Das sind wir

Die Yezidische Jugend Oldenburg wurde 1993 im Rahmen der Gründung des Yezidischen Forums Oldenburg e. V. ebenfalls als fester Bestandteil der Vereinsarbeit gegründet. In der Folge des durch den Islamischen Staat im Jahre 2014 begonnenen Völkermordes an den Yezid\_innen sind sehr viele aus dem Irak nach Deutschland geflüchtet und zugewandert. Die Zahl der Yezid\_innen hat sich in Deutschland verdreifacht. Oftmals fühlen sie sich allein und müssen sich komplett neu orientieren und stehen vor neuen Herausforderungen in der neuen Heimat. Um dabei zu unterstützen, findet einmal die Woche ein Treffen in den Vereinsräumlichkeiten statt. Es gibt neben dem allgemeinen Austausch durch Spiele, Unterhaltungen etc. auch spezielle Bildungsan-

gebote sowie Mädchengruppen. Die Jugendgruppe bereitet allen Mitmenschen eine Freude, denn durch diese Gemeinschaft bilden sich neue Freundschaften. Durch fruchtbare Diskussionen werden Abgrenzungen und Stereotype abgebaut. Das stärkt die Community. Der gemeinsame Austausch über identitätsstiftende Themen wie z. B. Kultur, Herkunft, Geschichte, aber auch über aktuelle politische, gesellschaftliche oder private Themen schafft gegenseitige Wertschätzung. Die Vielfalt der yezidischen Jugend und der yezidischen Gemeinschaft im Allgemeinen wollen wir weiterhin durch Zusammenhalt und den Austausch mit einigen Projekten sowie Förderprogrammen stärken. Denn eins ist uns wichtig: Durch den Austausch und das intensive Miteinander der Jugendlichen möchten wir einen Raum für

einen stärkeren inneryezidischen Dialog anbieten. In der neuen Heimat Deutschland wollen wir die Verwurzelung der Jugendlichen unterstützen und ihre Transformationsprozesse in die Mehrheitsgesellschaft begleiten und vorantreiben. Natürlich legen wir auch viel Wert auf die Qualifizierung und Stärkung des ehrenamtlichen Engagements der Jugendlichen.

### Unsere Zukunftsvision

Für die Zukunft ist uns die Qualifizierung und die Ausbildung der Jugendlichen als Jugendleiter\_innen ein großes Anliegen. Ebenso wollen wir uns innerhalb der djo-Familie mit den anderen Gruppen austauschen, vernetzen und kooperieren. Feste Angebote für Jugendliche gilt es nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln, zugleich wollen wir Räume speziell für Jugendliche einrichten.

Daher wollen wir unsere Jugendarbeit nicht nur auf lokaler Ebene fortführen, sondern unser Ziel ist es, innerhalb Niedersachsens Jugendgruppen zu vernetzen, damit sich Jugendstrukturen weiterhin bilden können und somit yezidische Jugendliche auf Landesebene als Interessensvertretungen agieren können. Perspektivisch streben wir auch eine bundesweite Vernetzung verschiedener yezidischer Jugendgruppen an.

Politische Partizipation und Demokratiebildung sollen ebenfalls Schwerpunkte unserer Arbeit sein, um Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus entgegensteuern zu können.

### Unsere Gedanken zu Gegenwart und Zukunft der (post)migrantischen Jugend(verbands)arbeit

Für die (post)migrantische Jugendarbeit wünschen wir uns einen stärkeren Austausch und damit eine bessere Vernetzung innerhalb der diversen migrantischen Jugendgruppen. Durch Dialog und Zusammenarbeit lernen wir uns nicht nur kennen, sondern können auch sehr viel voneinander lernen. Themen, die uns alle betreffen, wie beispielsweise Diskriminierung/Rassismus, könnten in einer guten Zusammenarbeit gemeinsam angegangen werden.

Politische und gesellschaftliche Teilhabe bedeutet für uns in einer guten Gesellschaft zu leben, frei zu sein und Menschenrechte zu genießen. Heutzutage ist es sehr schwierig geworden, in einer diversen Gesellschaft zu leben. Jeder Mensch ist genauso wie der andere, aber dennoch anders und das ist gut so. Wir haben das Recht darauf so zu leben, wie wir es möchten.

Unsere Forderung an den Bundeskanzler: dass er auf uns Jugendliche mehr Acht gibt und uns zuhört.

## KONTAKTDATEN



Mail: [info@yeziden.de](mailto:info@yeziden.de)

Instagram: [@yezidische\\_jugend\\_oldenburg](https://www.instagram.com/yezidische_jugend_oldenburg)

Facebook: [facebook.com/Yezidisches.Forum.Oldenburg.e.V](https://www.facebook.com/Yezidisches.Forum.Oldenburg.e.V)

### TEAM-Highlights

#### Jugendtreff

Einmal die Woche bieten wir ein Treffen mit Jugendlichen in den Vereinsräumlichkeiten an. Hierdurch konnten wir eine neue Jugendgruppe aufbauen, in der neu zugewanderte Jugendliche sowie in Deutschland Geborene zusammenfinden, die hier ausgiebig über identitätsstiftende Themen wie z. B. Kultur, Herkunft und Geschichte, aber auch aktuelle politische, gesellschaftliche oder private Themen diskutieren können. Gesellschaftsspiele, Musik und noch vieles mehr werden von unseren Jugendlichen ebenfalls sehr gut angenommen. Während unserer Treffen finden zudem die Planung und Organisation für anstehende Projekte statt.

#### Jugendkonferenz

Vom 25.–27.02.2022 fand unsere dreitägige internationale Jugendkonferenz unter dem Titel *Em Êzîdî ne!? Yezidische Jugendliche und ihre Identität(en)* mit interessanten Vorträgen, Workshops und Musik statt. *Em Êzîdî ne*, auf Deutsch *Wir sind Yezid\_innen*, ist zum einen eine klare Aussage und zum anderen müssen wir uns auch neu definieren und herausfinden, wie wir uns in Deutschland als Religionsgemeinschaft neu entwickeln müssen. Eine Zukunft braucht eine (reflektierte) Herkunft. Im Laufe der Konferenz konnten wir durch verschiedene pädagogische Einheiten sowie die Vorträge von renommierten internationalen Expert\_innen diesen Raum der Reflexion und der Diskussion schaffen.

Robert Werner

Bundesgeschäftsführer

djo – Deutsche Jugend in Europa

### These 1

#### Es braucht eigenständige Strukturen

Jugendarbeit an sich spielt in den meisten Selbstorganisationen von (Post)Migrant\_innen eine herausgehobene Rolle. Es braucht aber gezielte Angebote, um selbstorganisierte Jugendverbandsarbeit im Sinne des §12 SGB VIII aufzubauen und weiterzuentwickeln. Jugendbeteiligung mit Wirkung braucht eigenständige Strukturen in (post)migrantischen Communities.

### These 2

#### Es braucht transparente Entwicklungsperspektiven

In einer postmigrantischen Gesellschaft werden immer wieder neue Jugendverbände und Jugendgruppen entstehen, der Prozess der diversitätssensiblen Öffnung wird nie ganz abgeschlossen sein. Es braucht daher auch Systeme, um neu entstehende (post)migrantische Selbstorganisationen gezielt zu fördern und an die bestehenden Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe heranzuführen.

### These 3

#### Vielfalt des Engagements fördern

Anliegen und Interessen junger Menschen sind in ihrer Ausrichtung so vielfältig wie unsere Gesellschaft. Sie lassen sich selten in ein festes Korsett aus Kategorien wie Religion, Herkunft, Sprache oder Kultur zwängen. Die Förderpolitik sollte daher nicht gezielt bestimmte Gruppen exponiert fördern, sondern (post)migrantisches Engagement in seiner Vielfalt würdigen.

### These 4

#### Zentrale Infrastruktur

(Post)migrantische Jugendverbände brauchen eine verlässliche Infrastruktur auf Bundes- und Landesebene, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Jugendarbeit ist grundsätzlich einer hohen Fluktuation der Engagierten und einer inhaltlichen Volatilität unterworfen. Umso wichtiger sind verlässliche Strukturen, die für Wissenstransfer und Kontinuität in der Arbeit der Verbandsstrukturen sorgen.

### These 5

#### Verlässliche Zuwendungen

Es fehlt nicht an Engagement. Die Entwicklung (post)migrantischer Jugendverbände wird vor allem durch finanzielle, räumliche und personelle Ressourcen begrenzt. Es braucht über die Verbände regelmäßige, finanzielle Zuwendungen aus Bundes-, Landes- und kommunalen Mitteln und entsprechende niedrigschwellige Zugänge und Unterstützungsstrukturen.

### These 6

#### Politische Beteiligung

Durch (post)migrantische Jugendverbände werden Anliegen und Interessen junger Menschen zum Ausdruck gebracht und vertreten. Dafür ist es wichtig, dass ihre Selbstvertretungen mit am Tisch sitzen und regelmäßig zu allen sie betreffenden Themen durch Politik und Verwaltung konsultiert werden und das nicht nur in (post)migrationspolitischen Politikfeldern.

(Post)Migrantische Jugendselforganisationen /  
Mitglieder der djo – Deutsche Jugend in Europa



Amaro Drom e. V. (Unser Weg) ist eine interkulturelle Jugendselforganisation von Rom\_nja und Nicht-Rom\_nja mit dem Ziel, jungen Menschen durch Empowerment, Mobilisierung und Selbstorganisation Raum für politische und gesellschaftliche Beteiligung zu schaffen. [www.amarodrom.de](http://www.amarodrom.de)



Der Assyrischer Jugendverband Mitteleuropa e. V. (AJM) ist ein in Mitteleuropa tätiger, gemeinnütziger, freiheitlich-demokratischer, überparteilicher und überkonfessioneller Kinder- und Jugendverband. Bei AJM haben sich Jugendgruppen und -vereine assyrischer Jugendlicher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu einem Dachverband zusammenschlossen. [www.ajmev.org](http://www.ajmev.org)



Verband der russischsprachigen  
Jugend in Deutschland e.V.

Der Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland, JunOst e. V. ist eine im Jahre 2001 von jungen Zuwander\_innen aus den ehemaligen UdSSR-Ländern gegründete bundesweit tätige und überkonfessionelle Migrant\_innenjugendselforganisation. JunOst e. V. ist als Kinder- und Jugendorganisation in mehreren Städten Deutschlands aktiv und engagiert sich in vielen Bereichen, wie z.B. Kultur, Soziales, Sport, Integration sowie insbesondere im Bereich der internationalen Zusammenarbeit. [www.junost-online.de](http://www.junost-online.de)



KOMCIWAN e. V. ist ein gemeinnütziger eingetragener Jugendverband, in welchem sich junge Ehrenamtliche mit und ohne kurdische Geschichte selbst organisieren, um die kurdische Kultur zu schützen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland zu stärken. [www.komciwan.eu](http://www.komciwan.eu)

Austausch mit anderen Projekten



\* Teilhabe und Mitgestaltung  
junger Migrant\*innen in Ostdeutschland

Teilhabe und Mitgestaltung junger Migrant\_innen in Ostdeutschland.  
[www.jugendstil-projekt.de](http://www.jugendstil-projekt.de)



Stärkung insbesondere migrantischer Vereine, die in der Berliner Inklusionsarbeit aktiv sind. [www.house-of-resources.berlin](http://www.house-of-resources.berlin)

## Wissenschaft



Prof. Dr. Birgit Jagusch ist Sozialwissenschaftlerin. Sie hat lange beim Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung (IDA e. V.) gearbeitet und ist seit 2017 Professorin für Soziale Arbeit und Diversität an der Technischen Hochschule Köln. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind unter anderem interkulturelle Jugendbildungsarbeit und Diversität im Kinderschutz. Sie hat u. a. das Buch *Praxen der Anerkennung. Vereine von Jugendlichen mit Migrationshintergrund* veröffentlicht.



Prof. Dr. Sabrina Zajak ist Leiterin der Abteilung *Konsens und Konflikt* am Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM-Institut). Sie ist Professorin an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum. Davor arbeitete sie an der Humboldt Universität Berlin, Forschungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement, am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung Köln sowie am Wissenschaftszentrum Berlin, Forschungsgruppe *Zivilgesellschaft, Citizenship und politische Mobilisierung in Europa*.

## JEM-Honorarkräfte



### Hân Lê

Grafikdesign und Illustration mit Sitz in Halle (Saale) und Berlin.  
[www.tnhanle.de](http://www.tnhanle.de)



### Nataly Dietz und Norbert Ebner

Imagefilm (Regie und Kamera) mit Sitz in Berlin und Hamburg.

[www.analoghunter.format.com](http://www.analoghunter.format.com)

[www.goldeneheimatfilm.de](http://www.goldeneheimatfilm.de)

## djo — Deutsche Jugend in Europa



Hetav Tek ist Bundesvorsitzende der djo — Deutsche Jugend in Europa und war von 2011 bis 2021 stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendring. Sie engagiert sich für die Interessen junger (Post)–Migrant\_innen der Jugendverbandsarbeit, ist u.a. auch Kampagnenbotschafterin von „One Game One World“ des Deutschen Tennisbundes und wurde zur Botschafterin für Demokratie und Toleranz gegen Rechts-Extremismus ausgezeichnet.



Robert Werner ist seit 2013 Bundesgeschäftsführer der djo — Deutsche Jugend in Europa und Vorsitzender der Kinder- und Jugendplan Kommission im Deutschen Bundesjugendring. Gestartet hat er im djo-Bundesverband mit der Projektleitung von *Jugend 2014*, durch das die Aufnahme von fünf (Post)Migrant\_innenjugendselbstorganisationen in die bundeszentrale Infrastruktur des Kinder- und Jugendplans erreicht wurde. Mit dem JEM-Projekt hofft er daran anzuknüpfen.



Sarah Hanke arbeitet als Referentin für Integrationsarbeit in der Bundesgeschäftsstelle der djo — Deutsche Jugend in Europa. Sie unterstützt das JEM-Projekt und die JEM-Teilnehmenden in allen Fragen rund um Fördermittel und Projektfinanzierung in Deutschland.



Hana Campos arbeitet als Referentin für Internationale Jugendarbeit in der Bundesgeschäftsstelle der djo — Deutsche Jugend in Europa. Sie unterstützt das JEM-Projekt und die JEM-Teilnehmenden in allen Fragen rund um internationalen Jugendaustausch.



NiNa Reichert (u. r.) leitet das JEM-Projekt.

Ava Mirkovic (u. l.) arbeitet als Projektreferent\_in für Öffentlichkeitsarbeit.

Yevgeniya Kozmenko (o. r.) kümmert sich um die Projekt- und Fördermittelbewirtschaftung.

Monchi (o. l.) unterstützt Ava, NiNa und Yevgeniya.

Besuch unsere Webseite!  
Scanne einfach den QR-Code!



Herausgeber\_in

djo – Deutsche Jugend in Europa  
Bundesverband e. V.  
Kuglerstr. 5  
10439 Berlin

Redaktion/Lektorat

Ava Mirkovic, NiNa Reichert, Robert Werner,  
Sarah Hanke, Judith Sander, Catherine Knauf  
Gestaltung und Satz: Hân Lê  
Druck: WIRMACHENDRUCK  
Erscheinungsort und -jahr: Berlin 2022

Die Broschüre ist Teil des Modellprojekts  
**JEM – Jungendliches Engagement in  
Migrant\_innenorganisationen**,  
gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung  
für Migration, Flüchtlinge und Integration im Rahmen  
des Nationalen Aktionsplans Integration.

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Migration, Flüchtlinge und Integration  
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus



Die Broschüre steht kostenlos als PDF zum Herunterladen zur Verfügung  
unter [www.djo.de/jem](http://www.djo.de/jem)

Druckexemplare sind erhältlich bei:

djo – Deutsche Jugend in Europa  
Bundesverband e. V., Kuglerstr. 5, 10439 Berlin